

11. Entstehung der Welt.

Einst war ein Zeitalter, in dem noch nichts war, weder Himmel noch Erde, weder Sand noch See, weder Wogen noch Gras, nur ein unermesslich großer und tiefer, weitgährender Abgrund. Viele Jahrhunderte vor der Erschaffung der Welt bildete sich am Nordende dieses furchtbaren Abgrundes, von dichtem Dunkel bedeckt, die kalte Nebelwelt, Nifelheim genannt, an dem südlichen Ende dagegen die Flammenwelt, Muspelheim, in der feurige Blut sprühte. Mitten in der Nebelwelt sprudelte ein rauschender Brunnen; aus ihm ergossen sich zwölf brausende Ströme in die unermessliche Tiefe des Abgrundes und erfüllten seine unendliche Leere allmählich mit ihren Fluten. Aber die wilden Wasser erstarrten in der grimmigen Kälte des Abgrundes, und eine Eislage schob sich über die andere. Eisschollen rollten gen Muspelheim hinab, wo sie von der belebenden Blut erweichten und schmolzen. Da belebten sich die Tropfen, und aus ihnen erwuchs ein Riese, Ymir mit Namen. Von ihm stammte das Geschlecht der Frost- oder Reifriesen. Aufs neue belebten sich die geschmolzenen Eistropfen, und es entstand eine ungeheure Kuh, das Sinnbild der nahrungsprossenden Erde, welche dem schrecklichen Ymir und seinem Geschlechte Nahrung spendete. Die Kuh fristete aber ihr Leben, indem sie das Salz der Eisblöcke beleckte. Siehe, da wuchs aus dem Eisblocke Haupthaar, am zweiten Tage ein menschliches Haupt und am dritten ein ganzer Mann heraus. Dieser war schön von Angesicht, groß und stark. Sein Sohn vermählte sich mit einer Riesentochter; aus ihrer Ehe entsprossen Odin (Wodan) und seine Brüder Hönir und Loki, die Aßen, d. h. Stützen und Pfeiler der Welt. Die Asengötter bauten nun das Weltall, das bis dahin noch öde war, weiter aus.

Zuerst erschlugen sie den bösen Reifriesen Ymir und wälzten seinen Leib in den gährenden Abgrund, der davon erfüllt wurde. Aus seinen Wunden schoss das Blut in so starken Strömen hervor, daß alle Reifriesen ertranken bis auf einen. Dieser, der kluge Bergelmir, entrannt mit seinem Weibe auf einem kunstreich gezimmerten Schiffe dem Untergange und ward der Stammvater des jüngeren Riesengeschlechtes. Also verbleibt, wann im Frühjahr vor der schmelzenden Sonne alle Schnee- und Eismassen des rauhen Winters in nichts zerrinnen, noch in hochgelegenen Bergschluchten der Schnee, und die glänzenden Ferner in den Alpen gemahnen selbst in den heißesten Sommertagen an das unwürstliche Dasein des unwirtlichen Winters.

Noch immer war es in der Welt wüste und leer. Da schufen die neuen Herrscher aus dem Fleische Ymirs die Erde und aus seinem Blute das Meer, das um die kreisrunde Erde gelegt ward. Längs den See- küsten wiesen sie dem jüngeren Riesengeschlechte Wohnstätten an. Die Gebeine des Urriesen wurden zu Bergen, die Zähne zu zackigen Fels-